

meinsame Werk, — es gibt kein Volk, dessen Aussichten auf eine glücklichere Zukunft nicht besser wären, als wenn man ihn wahren läßt.

Das deutsche Volk muß und wird seinen „Platz an der Sonne“ einnehmen in der Welt, die kommen soll. Folgt es aber weiter seinen Verführern, leidend und handelnd, durch dick und dünn, so wird es zu spät erkennen, daß ein Volk nicht seinen Platz an der Sonne einnimmt, indem es die Welt in Nacht und Grauen hüllt. Fort mit den Verderbern! Fort mit den nationalsozialistischen Schändern und Schindern Europas! Ich weiß, daß ich nur der tiefsten Sehnsucht des deutschen Volkes selbst Ausdruck verleihe, wenn ich ihm zurufe: Friede! Friede und Freiheit!



Dezember 1940

DEUTSCHE HÖRER!

Das Weihnachtsfest kehrt wieder, ein liebes Fest, ein Fest der Liebe und euch das liebste, ein Fest erfüllt von Licht und Duft und Traum der Kindheit. Man mag es das deutscheste aller Feste nennen, und wohl kein Volk begeht es mit solcher Innigkeit wie ihr. Warum? Vielleicht, weil es in seinem kosmischen und religiösen Tiefsinn ein Symbol ist eurer Volkswerdung und die Geschichte eurer Gesittung sich darin spiegelt. In heidnisch-germanischer Urzeit war es das Fest der Wintersonnenwende, der Wiedergeburt des Lichtes aus Winternacht, des Anbruches neuen Weltentages. Dann aber wurde das junge Licht zum Kind in der Wiege, der Krippe von Bethlehem; das Fest zum Geburtstag des Menschensohnes und Heilands, dessen großes und mildes Herz ein neues Menschheitsgefühl, eine neue Sittlichkeit in die Welt brachte, der seinen Vater im Himmel den Vater aller Menschen nannte und in dessen Verkündigung der volksgebundene jüdische Rasse-Gott sich zum jenseitig-geistigen und alliebenden Gott des Universums erhob.

Die Festgeschichte ist eure Geschichte. Es gab kein Deutschtum, bevor das Licht im Osten erschien auch für euch, bevor christliche Menschlichkeit den germanisch-heidnischen Urzustand durchdrang und euer Weltgefühl, euer sittliches und religiöses Empfinden mit der christlich-abendländischen Zivilisation vereinigte. Dieser Gemeinschaft gehört ihr an, ihr feiert

eure Zugehörigkeit zu ihr, wenn ihr unter dem Lichterbaum die Krippe des Sonnenkinds aufschlägt und die Bilder der Hirten und Könige dazu stellt, die vor ihm anbeten. Ihr feiert auch die herrlichen Beiträge, die der deutsche Geist für die christlich-abendländische Kultur und kraft ihrer geleistet: das Werk Dürers und Bachs, die Freiheitsgedichte eures Schiller, Goethes Iphigenie, den Fidelio, die Neunte Symphonie.

Nun rüstet ihr euch wieder, das christliche, das deutsche Fest zu begehen — zum zweiten Male in dem Kriege, den eure gegenwärtigen Führer über euch und die Welt verhängt haben — in Trauer viele von euch um Söhne und Väter, die umkamen beim Überfall auf Nachbarvölker, beklommenen Herzens gewiß ihr alle bei dem Gedanken, wie lange dies alles noch dauern, wohin dies alles noch führen soll. Ihr deckt die Gabentische — sie werden kümmerlich bestellt sein, denn gute Dinge sind nicht erhältlich, obgleich doch eure Herren den verheerten Kontinent geplündert haben in eurem Namen. Aber die Weihnachtskerzen brennen. Ich möchte euch fragen, wie euch in ihrem Lichte die Taten vorkommen, die eure Führer euch als Nation im vergangenen Jahre haben begehen lassen, die Taten wahnsinniger Gewalt und Zerstörung, an denen sie euch geflissentlich mitschuldig gemacht haben, all die Abscheulichkeiten, die sie in eurem Namen gehäuft haben, das unergründliche Elend und Menschenleid, welches das nationalsozialistische Deutschland, das heißt: ein Deutschland, das weder deutsch noch christlich mehr sein darf, rings um sich verbreitet hat. Würdet ihr mir sagen, wie zu diesen Taten die schönen alten Lieder stimmen, die ihr mit euren Kindern, und selbst von Kindheitsgefühlen erfüllt, nun wieder singt — oder singt ihr sie nicht mehr? Hat man euch befohlen, statt „Stille Nacht, heilige Nacht“ die blutige Partei-Hymne zu singen, die, ein Gemisch aus Winkelblatt-Leitartikel und Gassenhauer, irgend einen obskuren Tunichtgut zum mythischen Helden emporlügt? Ich zweifle nicht, daß ihr gehorchen würdet, denn euer Gehorsam ist grenzenlos, und er wird, daß ich es euch nur sage, von Tag zu Tag unverzeihlicher.

Grenzenlos und unverzeihlich ist euer Glaube, will sagen: eure Leichtgläubigkeit. Ihr glaubt einem kümmerlichen Geschichtsschwindler und Falschsieger, daß durch ihn und durch euch eine Welt tagt, in der es um alle Werte geschehen sein soll, die nicht bloß den Christen zum Christen, sondern einfach den Menschen zum Menschen machen, um Wahrheit, Freiheit und Recht. Ihr glaubt ihm, daß er der Mann der Jahrtausende sei, gekommen, sich an Christi Stelle zu setzen und die Heilandslehre der Menschenbrüderlichkeit unter Gott abzulösen durch die Lehre Körper und See-

len mordender Gewalt. Ihr glaubt ihm, daß ihr das Herrenvolk seid, das erwählt ist, eine sogenannte neue Ordnung zu schaffen, in welcher alle anderen Völker euch als Sklaven werden zu fronen haben. Und als Sklaven seines elenden Fanatismus fahrt ihr fort, wie Berserker für diese grauenhafte „neue Ordnung“ zu kämpfen, für eine Welt also, in der das Weihnachtsfest zu begehen, das Fest des Friedens und der Liebe, eine noch schlimmere Lüge und Lästerei wäre, als es heute schon ist.

Was ihr aber vor allem glaubt, ist, daß es das Ende des deutschen Volkes wäre, daß es aus wäre für immer mit ihm, wenn es in diesem Kriege nicht „siegte“, das heißt, wenn es nicht einem ruchlosen Besessenen durch dick und dünn bis zum Äußersten folgte — einem Äußersten, das ganz anders aussehen wird als ein Sieg. Er sagt euch das, damit ihr euer Schicksal für unverbrüchlich gebunden haltet an das seine, — das allerdings besiegelt ist, wenn, wie mit Sicherheit vorauszusehen, seine sauberen Pläne scheitern. Vergessenheit wird das Mildeste sein, was seinem Namen in diesem mehr als wahrscheinlichen Fall beschieden ist. Aber ihr? Euer Ende, das Ende des Deutschtums sollte es sein, wenn nicht er, sondern Vernunft und Menschenanstand den Sieg davon tragen? Des Deutschtums Neubeginn, seine Winter-Sonnenwende wird es sein, neue Hoffnung, neues Glück und neues Leben! In der Völkerordnung, für die das sozial verjüngte England und mit ihm eine Welt mit reichen Hilfsquellen kämpft, einer Ordnung der Gerechtigkeit, des Gemeinwohls und der verantwortlichen Freiheit für alle, wird euch der Platz zugewiesen sein, der euch gebührt. Ganz andere Möglichkeiten der Selbstentfaltung und der Befriedigung eurer tiefsten seelischen Bedürfnisse würden euch geboten sein in *dieser* neuen Ordnung als in der Welt der Knechtschaft, in der ihr den Ober-Knecht abgeben sollt: die Befriedigung zum Beispiel des sehr deutschen Bedürfnisses, geliebt zu sein. Weiß man nicht, daß unter allen Untaten, zu denen man euch verleitet, dieser tiefe Wunsch immer lebendig bleibt: geliebt zu sein? Weiß man nicht, daß es euch nicht im mindesten beglückt, daß es euch im Grunde ein Grauen und eine verzweifelte Not ist, den Feind der Menschheit zu spielen?

Deutsche, rettet euch! Rettet eure Seele, indem ihr euren Zwingherren, die nur an sich denken und nicht an euch, Glauben und Gehorsam kündigt! Ich lebe in der Welt, von der ihr abgesperrt seid, obgleich ihr zu ihr gehört, und ich weiß und sage euch: Nie wird diese Welt die „neue Ordnung“, die untermenschliche Schreckens-Utopie annehmen und ertragen, für die eure Verführer euch bluten und darben lassen. Nie werden diese großen, christlichen Völker dulden, daß der Friede, den doch auch ihr ersehnt, ein

Friede über dem Grabe der Freiheit und Menschenwürde sei. Ihr könnt, wenn ihr wollt, in kommenden Jahren das Elend noch verzehnfachen, das ihr aus Gehorsam und Leichtgläubigkeit schon angerichtet habt, aber schließlich wird es nach seiner ganzen Masse euer eigenes Elend sein, und wie es aussehen, wie es zugehen wird in Deutschland am Ende des Frevels, das mag man nicht ausdenken.

Es ist Weihnachten, deutsches Volk. Laß dich bewegen und auch empören von dem, was die Glocken meinen, wenn sie Frieden verkünden, Frieden auf Erden!



Januar 1941

DEUTSCHE HÖRER!

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat gesprochen. Die Welt steht im Zeichen seiner historischen Rede. Es ist die Rede eines Staatsmannes, des besten, klarsten und weisesten wahrscheinlich, den die Welt heute hat, nicht die eines von dumpfen und böartigen Instinkten besessenen Fanatikers. Wessen ich euch in den Botschaften, mit denen ich euer Ohr zu erreichen versuchte, immer wieder versichert habe: nämlich daß der Hitler-Friede, eine Weltordnung der Versklavung und des Zynismus, diese Konzeption eines finsternen und krankhaften Gehirns, nicht hingenommen, nicht angenommen, nicht geduldet werden, daß die Menschheit sich nicht davor beugen wird, das hat diese Rede in den ernstesten und bindendsten Worten bestätigt. Der Präsident hat den Zustand der Unlimited National Emergency erklärt, das heißt, er hat die große Demokratie, die er führt, zu kriegerischer Selbstzucht und Einigung gegen den äußeren Feind aufgerufen, der der Feind aller Menschen guten Willens ist, und unwiderfürlich hat er kundgegeben, daß ein Friede mit Hitler, ein sogenannter Verhandlungsfriede mit den gegenwärtigen Beherrschern Deutschlands niemals geschlossen werden wird, weil er nichts anderes wäre als der Sieg des Bösen und Niederträchtigen, der Tod der Freiheit und Menschenwürde.

Was ihr ahntet, wißt ihr nun. Ihr werdet keinen Frieden haben — nie, solange ihr für die verbrecherische Sippschaft kämpft, die euch heute gängelt. Endlos, uferlos, wird das wüste Abenteuer weitergehen, in das diese